

CorInfo: CorFactum-Information April 2022

Wir sind an Ihrer Seite - gerade jetzt in dieser Zeit voller Herausforderungen von großer Tragweite. Neben den belastenden Schreckensbildern der kriegerischen Auseinandersetzung in Osteuropa macht vielen Menschen die scheinbar nicht zu bremsende Inflationsentwicklung große Sorgen.

Was ist nun die passende Strategie für Kapitalanleger?

Krieg und Inflation

Die von Eurostat (Statistisches Amt der Europäischen Union) für März 2022 veröffentlichte Schnellschätzung der Inflationsdaten für den Euroraum lag deutlich über den Erwartungen. Die Daten ergaben einen Anstieg gegenüber dem Vormonat um 2,5 % (gegenüber dem Vorjahresmonat um 7,5 %).

Der Haupttreiber dieser Entwicklung ist die Energiekomponente: **Versorgungsängste aufgrund der kriegerischen Auseinandersetzung** fallen zunehmend stärker ins Gewicht. Viele der vorlaufenden Konjunkturindikatoren signalisieren eine sich verschlechternde Konjunktur-entwicklung. Eine **negative Aktienmarktentwicklung zum Jahresauftakt** im Januar und Februar, große Schwankungsbreiten, heftige Kurskorrekturen und Anpassungsbewegungen prägten das Bild an den Kapitalmärkten. Einige Aktienindizes haben zum Teil über 20 % korrigiert; per Definition ist das bereits ein „Bärenmarkt“. An den Rentenmärkten kam es zu extremen Renditeanstiegen und damit einhergehenden Kursverlusten, ausgelöst durch Zinssteigerungsfantasien. Es kam zu einer Rotation aus Risikoanlagen in vermeintlich sichere Häfen (Gold, USD, Schweizer Franken etc.).

Erwartungsgemäß hatte die amerikanische Notenbank FED im März die **erste Leitzinserhöhung seit Ende 2018 auf 0,5% (+25 BP)** vollzogen.

Der Monat März verlief in Teilssegmenten an den Aktienmärkten zwar positiver, jedoch ist seit Jahresbeginn die Volatilität an den Risikomärkten sprunghaft angestiegen. Die Schwankungsbreite über diverse Asset-Klassen war enorm, weshalb auch der Stimmungsindikator, der signalisiert, ob die Marktteilnehmer ängstlich oder gierig sind (Fear & Greed Index) im Februar auf extreme Angst (extreme fear) umgesprungen ist; vor einem Jahr stand der Tacho des Index noch auf greed. Aktuell befindet sich das Barometer wieder im neutralen Bereich.



Die **Unsicherheit der kriegerischen Auseinandersetzung** sorgte für weitere Nervosität an den Kapitalmärkten; so kam zum pandemiebedingten Angebotsschock weiterer Druck auf die Inflationsentwicklung durch die Versorgungsängste im Bereich Öl und Gas.

Die veränderte Projektion der **US-Notenbank (FED)** führt zu einer deutlich restriktiveren Vorgehensweise bei der Normalisierung der Geldpolitik. Der Notenbankpräsident Jerome Powell hatte kommuniziert, dass die **Geldpolitik deutlich schneller gestrafft** wird (mehrere Zinserhöhungen mit 50 BP-Schritten und schnellerer Bilanzabbau (Entzug von Liquidität). An den Terminmärkten werden bereits sieben Zinsschritte antizipiert. Sollten die Zinsen deutlich über den neutralen Bereich angehoben werden, hätte dies, mit einem Zeitversatz von mehreren Monaten, negative Auswirkungen für den Aktienmarkt.

Sofern die US-Notenbank eine sanfte Landung der Konjunktur anstrebt, bleibt abzuwarten, ob sie die aggressive Vorgehensweise überhaupt nachhaltig umsetzen kann. Die Anzeichen für eine kommende Rezession in den USA sind gegeben, da es bereits zu einer Inversion der Zinsstrukturkurve kam. Die Zinsdifferenz zwischen den zehnjährigen und zweijährigen US-Staatsanleihen war historisch, sobald die kurzfristigen Zinsen über den langfristigen Zinsen lagen, immer ein verlässlicher Indikator für eine Rezession, die mit mehrmonatigem Zeitversatz auf den Eintritt der Inversion folgte (Inversion der Zinskurve, langfristige Statistik).

In einer völlig anderen Situation als die US-Notenbank FED befindet sich die **Europäische Zentralbank (EZB)**. Deshalb verhielt sie sich in ihren bisherigen Statements zunächst **abwartend**. Zunächst seien weitere Datenreihen erforderlich, um dann gegebenenfalls die Projektionen anzupassen. Zunächst wird die EZB ihr Notfallprogramm (Quantitative Easing) früher beenden, erst danach könnten erste Zinsschritte folgen. Aufgrund der höheren **Verschuldungssituation in der Eurozone** und des fragileren Arbeitsmarktes kann es sich die EZB eigentlich nicht leisten, von ihrer expansiven Geldpolitik abzurücken.

An den Terminmärkten werden zwar erste Zinsschritte im Verlauf des Jahres eingepreist.

Ob diese umgesetzt werden, bleibt fraglich.

Die aktuellen EZB-Zinssätze:

Leitzins (Festsatz): **0%**

Einlagefazilität (Zinssatz für Bankguthaben der Geschäftsbanken bei der EZB) - **0,5%**

Unter den aktuellen Umständen ist davon auszugehen, dass die Krisensituation noch weiter anhält, die Inflation ihren Höhepunkt erst später im Verlauf des Jahres erreichen wird und sich die generelle Situation dann mit Zeitversatz verbessert. Nur in einem **positiven Szenario**, sollte sich alles deutlich früher entspannen, könnte ein Aufschwung schon früher einsetzen und die Inflation schneller abflachen. Im **negativen Szenario** könnte sich die Situation noch dramatischer verschärfen, was mit weiteren Öl- und Gaspreisanstiegen einherginge und dann mit einer größeren Gefahr der Stagflation (Konjunkturabschwung bei gleichzeitiger inflationärer Entwicklung und Rückgang der Beschäftigung).



Unseren Kunden empfehlen wir:

- Vertrauen Sie auf den Rat Ihres persönlichen Beraters, der Ihnen die Chancen und Möglichkeiten in Krisenphasen aufzeigt.
- Sie haben die Möglichkeit, von den größten Herausforderungen unserer Zeit zu profitieren. Deutliche Chancen sehen wir bei einem Investment in sogenannte „Zukunftsthemen“ (u.a. Klimawandel, Ernährung, Energie, Gesundheit, Mobilität).
- Schützen Sie sich vor der Inflation. Unverzinstes Guthaben auf (Giro-)Konten ist bereits in Zeiten mit durchschnittlicher Inflationsrate über die Zeit hinweg großen Verlusten ausgesetzt (siehe **Grafik 1** auf der nächsten Seite).
- Geben Sie Ihrer Kapitalanlage Zeit und investieren Sie strategisch mit „ruhiger Hand“; überlassen Sie den professionellen Verwaltern das Anlagemanagement, vermeiden Sie Einzelrisiken und Market Timing! Manche Anleger sind nicht selten geneigt, je nach Marktsituation „ein- und auszusteigen“. Auf der nächsten Seite können Sie der **Grafik 2** entnehmen, wie es sich ausgewirkt hat, wenn ein Anleger nur wenige Tage - nämlich die besten eines Kalenderjahres - verpasst, weil er nicht (mehr) investiert ist.

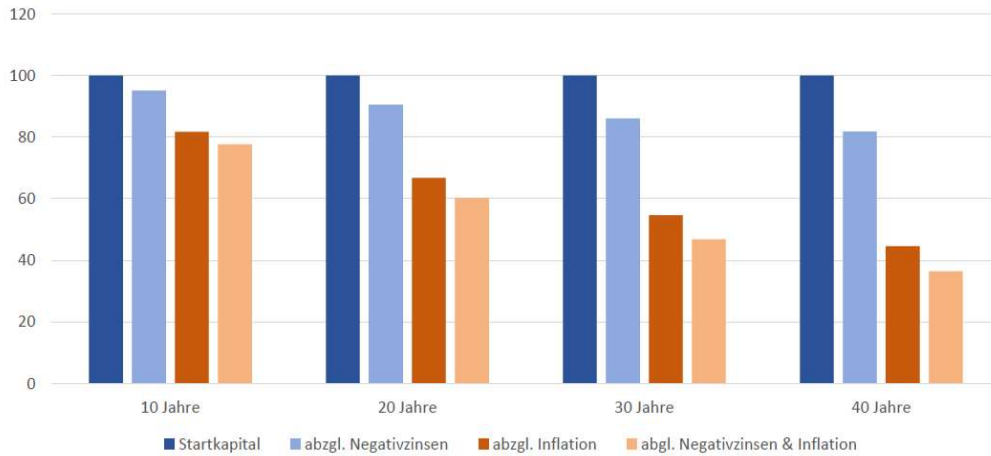


Anhang zu Seite 3:

Was wirkt stärker: Inflation oder Negativzinsen?



Startkapital: 100 Inflationziel der EZB: 2% p.a. Negativzins auf Guthaben: 0,5%
(ohne Berücksichtigung von Freibeträgen bei Guthaben; Simulation)



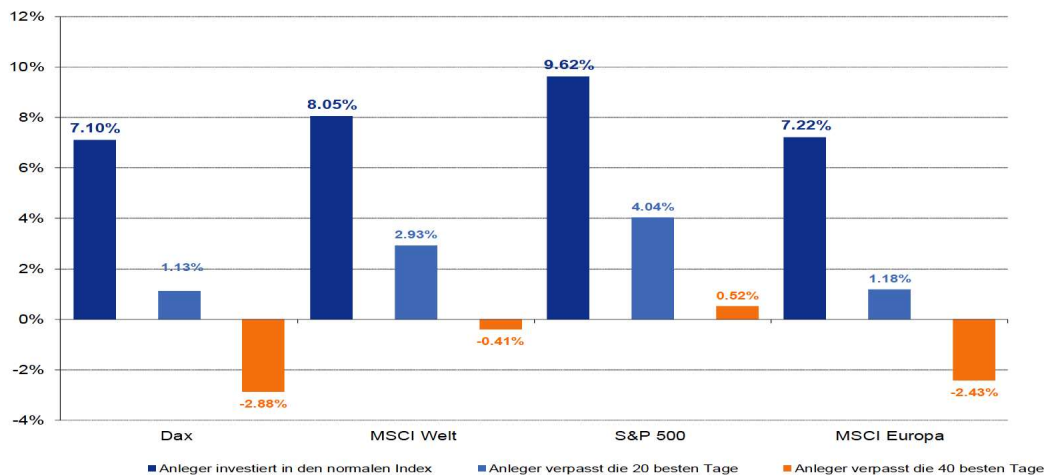
Grafik 1:

Wertentwicklungen der Vergangenheit erlauben keine Prognose für die Zukunft.
Quelle: AllianzGI Global Capital Markets & Thematic Research.

Investieren mit „ruhiger Hand“?



Renditen der letzten 25 Jahre



Grafik 2:

Wertentwicklungen der Vergangenheit erlauben keine Prognose für die Zukunft.
Quelle: Datastream, AllianzGI Global Capital Markets & Thematic Research. Datenstand: 07. Januar 2021. Zeitraum 12/1996 – 12/2021.



Frohes Osterfest



Das CorFactum-Team bedankt sich für Ihr Vertrauen und wünscht Ihnen und Ihren Familien erholsame Ostertage.

Ihr CorTeam ■

BERND SKORUPPA ■

Betriebswirt (VWA)
CorFactum Partner

FABIAN BAUER ■

Finanzfachwirt (FH)
CorFactum Partner

SONJA STERK ■

CorCenter Assistentin

CLAUDIA EISELE ■

CorCenter Assistentin

MARKUS SCHEBESTA ■

Bankkaufmann
CorFactum Partner

KORNELIA KÖNIGSEDER ■

CorCenter Assistentin

CLEMENS MÜLLER ■

Sparkassenbetriebswirt
CorFactum Partner

JÜRGEN SPIELBERGER ■

Dipl. Volkswirt
CorFactum Partner

SVEN MARC SCHÄFFNER ■

Geschäftsführender Gesellschafter

SONJA-VERENA MÜLLER ■

Geschäftsführende Gesellschafterin

Rechtlicher Hinweis

Alle veröffentlichten Angaben dienen ausschließlich Ihrer Information und stellen keine Anlageberatung oder sonstige Empfehlung dar. Langfristige Erfahrungen und Auszeichnungen garantieren keinen Anlageerfolg. Wertpapiere unterliegen marktbedingten Kursschwankungen, die möglicherweise nicht durch das aktive Management des Vermögensverwalters oder des Anlageberaters ausgeglichen werden können. Diese Information kann ein Beratungsgespräch nicht ersetzen. Alle Angaben sind mit Sorgfalt und nach bestem Wissen entsprechend dem Kenntnisstand zum Zeitpunkt der Erstellung gemacht worden. Trotz aller Sorgfalt können sich die Daten inzwischen verändert haben.

Stuttgart, April 2022

